

# Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben

von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2  $\mathcal{M}$ . 50  $\mathcal{P}$ .

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30  $\mathcal{P}$ .

Zur alttestamentlichen Kritik.  
Kirchengeschichte, Württembergische.  
Wundt, Wilh., Ethik.  
Stählin, Lic. Leonh., Christenthum und heilige Schrift.

Balerlein, E. R., Vademecum.  
Pries, Robert, Krippe, Kreuz, Krone.  
Missions-Taube, Die Strassburger.  
Neueste theologische Literatur.

Zeitschriften.  
Universitätschriften.  
Antiquar. Kataloge.  
Verschiedenes.

## Zur alttestamentlichen Kritik.

Zu den zahlreichen Erörterungen über das Recht der biblischen, bezw. alttestamentlichen Kritik, welche in letzter Zeit veröffentlicht wurden, sind einige weitere Beiträge zu notiren. Vor der Erfurter Pastoralkonferenz behandelte Lic. Dr. Bruno Bantsch, ein fleissiger Mitarbeiter auf diesem Gebiet, dessen scharfsinnige kritische Studie über das Bundesbuch wir vor kurzem angezeigt haben: „Die moderne Bibelkritik und die Autorität des Gotteswortes. Vortrag, gehalten auf der Erfurter Pastoral-Konferenz“ (Erfurt 1892, Güther [47 S. 8] 80 Pf.). Er bemüht sich durch seine Darlegungen den unheilvollen Gegensatz zu überbrücken, der zwischen Wissenschaft und Kirche entstehen müsste, wenn der literarischen und historischen Kritik der biblischen Bücher im Namen der Autorität des Gotteswortes halt geboten würde, statt dass die Kirche ihre Vorstellungen von Offenbarung und Gotteswort nach dem Befund der literarischen und historischen Untersuchungen modificirte, die kritische Wissenschaft aber sich davon immer wieder Rechenschaft ablegte, ob der Offenbarungsbegriff in ihr überhaupt noch einen Platz und sie ein Recht habe, theologische Wissenschaft zu heissen. Es ist erfreulich, dass der Verf. gleich am Anfang auch dieses letztere betont, wie er denn auch am Schlusse sich mit Wärme zu der Offenbarung und dem Worte Gottes bekennt, wie sie ihm aus der kritischen Schmelze geläutert und gereinigt hervorzugehen scheinen. Gleichwol können wir nicht finden, dass sein Versuch die glückliche Lösung des Konflikts gebracht habe. Hierfür mangelt bei ihm vor allem eine kritische Prüfung der Kritik und ihrer theils berechtigten, theils unberechtigten Kriterien. Er spricht von der modernen Kritik als von einer einheitlichen Grösse und weiss lauter gutes und schönes von ihr auszusagen, ohne sich ängstlich darum zu bekümmern, ob die von ihm beschriebene Kritik auch wirklich die moderne sei. Z. B. schildert er ihre Ergebnisse S. 14 f. entschieden zu harmlos, wenn er sagt: „Die neutestamentlichen Hauptbriefe, namentlich die Paulinischen, sind als authentisch anerkannt“ etc. „Im Alten Testament ist die Authentie der prophetischen Schriften im ganzen erwiesen, nur Deutero-Jesaja bleibt dem grossen Unbekannten zugeschrieben; der Prophet Sacharja zerfällt noch immer in zwei einzelne, voneinander unterschiedene Propheten, und hier und da, wie im Propheten Micha, sind spätere Einträge und redaktionelle Aenderungen nachgewiesen, die aber thatsächlich für die allgemeine Betrachtung nicht von Belang sind“. Dies zeigt, dass der Verf. hier gemässigte Ansichten hat; aber die heutige Kritik, in deren Namen und zu deren Gunsten er sprechen will, hat ihn bedeutend überflügelt. Der „neuesten Phase“ der Pentateuchkritik dagegen schliesst sich Bantsch rückhaltlos an. Gerade hier aber wäre ihm mehr Kritik zu wünschen. Denn was er aus dieser Werkstätte vorbringt, bestätigt nicht alles den Ruhm, den er der gegenwärtigen Kritik spendet, dass sie feste, solide Arbeit liefere im Unterschied von der Tendenzkritik früherer Zeiten,

wobei unbilligerweise auf die Hegel'schen Ideen ein Stein geworfen wird, als wäre nicht der wahre Vater der s. g. „neuesten Phase“, Vatke, ganz und gar von Hegel'schen Ideen inspirirt gewesen! Glaubt man wirklich Mose's Offenbarung des wahren Gottes mit der Bezeichnung Monolatrie angemessen werthen zu können — behauptet man ferner, die Bundeslade sei jedenfalls ursprünglich nur ein Transportmittel des Jahvebildes gewesen (S. 21) — so hat man den Boden der bezeugten Thatsachen verlassen und gefällt sich in luftigen Geschichtskonstruktionen, die nur abschrecken können. Sollte dagegen Verständniss und Einverständniss angebahnt werden, so müssten vor allem die literarischen und die historisch-theologischen Fragen säuberlich auseinandergehalten werden. Dann wäre auch klar geworden, in welchem Sinne nur von dem sel. Delitzsch (S. 27) gesagt werden konnte, er sei „zur Anschauung der modernen Kritik übergegangen“, während er doch bis ans Ende von jener Art die Offenbarungsgeschichte zu naturalisiren sich durch einen breiten und tiefen Graben geschieden wusste. Bantsch will freilich die Offenbarung nicht leugnen. Für ihr Walten beruft er sich S. 38 wieder einmal auf den „Viehhirten Amos“ mit seinem erstaunlichen Monotheismus. Denn „das weiss die neue Kritik [?] auch, dass das, was die heiligen Männer Gottes reden, ihnen selbst von Gott ins Herz gelegt ist“ (S. 41). Aber im Sinn der heutigen naturalistischen Wissenschaftlichkeit ist damit nichts erklärt; vielmehr ist hier ein Punkt, wo ihre Weisheit sie im Stich lässt und sie zu einem unbekanntem X ihre Zuflucht nehmen muss, da sie Offenbarung im biblischen Sinne nicht will.

Die Frage nun, wie dieses Gotteswort, das da und dort begegnet, sich zum Schriftganzen verhalte, beantwortet der Verf. dahin, dass es wie der lebendige Odem den Organismus der Schrift durchwehe, hier leiser, dort lauter vernehmbar. Allein bei dieser Anlehnung an ein früher gebräuchliches Bild vergisst er, dass eben die innere, organische Einheit des Schriftganzen von einer Kritik, welche seine Theile von einander ganz entgegengesetzten Geistern gebildet sein lässt, zerschlagen worden ist. Er ignorirt denn auch die grossen ethischen Schwierigkeiten, welche daraus entstünden, wenn wirklich die biblischen Geschichten und Gesetze zum grossen Theil durch bewusste, vielfach sogar aus niedrigen Motiven hervorgegangene Fiktionen und Fälschungen ihre heutige Gestalt und ihren Inhalt bekommen hätten. Hier müssten die Führer der modernen Kritik vieles retraktiren, ehe man schreiben dürfte: „Wahrlich, meine Herren, vor der Majestät dieser Geschichte hat auch die moderne wissenschaftliche Kritik sich gebeugt“ (S. 37).

Hinsichtlich der Frage endlich, wie man jenes Gotteswort aus den vielen menschlichen Bestandtheilen der Schrift heraus erkennen könne, verweist der Verf. einfach auf die religiöse Erfahrung des Einzelnen. Diese hat hier gewiss eine wichtige Stelle. Wir vermissen aber die Orientirung des Christen durch Christum, welche auf alle die besprochenen Fragen erst

das volle Licht werfen sollte, so gewiss Er der wunderbare Abschluss dieser Geschichte ist (S. 37).

Bei ähnlichem Anlass, aber aus dem entgegengesetzten Lager und mehr bei der dogmatischen als bei den historisch-kritischen Fragen verweilend, hat Oberpfarrer Martin von Gerlach zu St. Bartholomäi in Ziegenrück sich ausgesprochen über die Frage: „Ist uns das Alte Testament noch Gottes Wort? Vortrag auf der Gnadauer Oster-Konferenz 1892“. Berlin 1892, Wiegandt & Grieben ([61 S. 8] 80 Pf.). Vermissten wir beim obigen Referat eine vorsichtige Kritik der heute gangbaren wissenschaftlichen Methode, so dünkt uns dieselbe hier gar zu skeptisch behandelt. Alle kritischen Ergebnisse der alttestamentlichen Einleitungswissenschaft werden wieder in Frage gestellt, auch die Quellenscheidung im Pentateuch. Wissenschaftliche Autorität komme in der Geschichte nur der Tradition zu, nicht dem Forscher, noch weniger seinen Hypothesen. „Wissenschaftliche Hypothese“ sei überhaupt eine *contradictio in adjecto*. Mag dies zugegeben werden, so gibt es aber doch auf diesem Gebiet eine Evidenz, gegen welche so schwer anzukämpfen ist als gegen irgendeine Autorität, und aus welcher man Schlüsse zu ziehen berechtigt ist, auch wenn dieselben bis zu einem gewissen Grade hypothetisch bleiben.

Freier jedoch, als man nach Obigem erwarten könnte, stellt sich der Verf. zur Berechtigung der Bibelkritik. Er zeigt, dass bei Irrungen der Tradition über die Abfassung von biblischen Büchern und bei verschiedenen Verfassern der Bestandtheile eines Buches der Inhalt gleichwol im vollen biblischen Sinne Wort Gottes sein könne. „Die Untrüglichkeit des alttestamentlichen Wortes Gottes wird dadurch nicht berührt, ob die einzelnen Schriften von diesem oder jenem Verfasser, aus dieser oder jener Zeit stammen, sondern dadurch, ob sie ihrem Inhalt nach glaubwürdig sind. Die richtige Stellung des evangelischen Theologen zur Bibel sei diejenige, welche Luther eingenommen habe: „exegetisch und historisch völlig frei, dogmatisch völlig gebunden“. Der dogmatische Charakter der Schriftautorität liege darin begründet, dass Christus und die Apostel sie bezeugt haben, was gegen Grau ausgeführt wird. Gegen Haupt („Die Bedeutung der h. Schrift für den evang. Christen“) wird betont der christologische Inhalt des Glaubens (da dieser nicht *fiducia* ohne *assensus* sein kann), welcher auch eine bestimmte Stellung zum Alten Testament involviret.

In den etwas lose aneinandergereihten Einzelausführungen ist manches Gute und Wahre enthalten, manches allerdings auch, was zu beanstanden wäre. Die Hauptfrage des Themas wird schliesslich natürlich in bejahendem Sinne entschieden: Es ist kein wissenschaftlicher Grund da, warum uns Christen nicht das A. T. fernerhin wie bisanhin Gottes Wort im dogmatischen Sinne sein sollte. Hierin stimmen wir mit dem Verf. überein. Nur glauben wir, dass seine Scheidung zwischen der fehlbaren literarischen Tradition und dem absolut irrthumslosen Inhalt der biblischen Schriften sich nicht überall durchführen lässt und nicht alle Anstösse hebt. Z. B. hören die Reden Mose's und die ihm zugeschriebenen Gesetze damit nicht nothwendig auf, Gottes Wort zu sein, wenn ihre „Glaubwürdigkeit“ oder Authentie zweifelhaft wird, d. h. ihre wirkliche Abstammung von Mose, dem sie beigelegt sind, unwahrscheinlich ist. Nur beiläufig sei angemerkt, dass S. 32 der Satz: „Im A. T. selbst wüsste ich keine Stelle, wonach Mose die Niederschrift von etwas anderem als von Gesetzen zugesprochen wäre“ nach Ex. 17, 14; Num. 33, 2 zu berichtigen wäre.

Basel.

C. v. Orelli.

**Kirchengeschichte, Württembergische**, vom Calwer Verlagsverein. Calw und Stuttgart 1893, Vereinsbuchh. (VIII, 756 S. Lex.-8). 10 Mk.

Wenn Ref. das sauber ausgestattete Buch, von dem er die kleinere Hälfte selbst geschrieben, hier zur Anzeige bringt, so geschieht es mit der vollsten Unbefangenheit gegenüber der Arbeit seiner Mitarbeiter und gegenüber der eigenen, aber auch mit der Freude, dass endlich ein Werk, das längst Be-

dürfniss war, aber jahrelange Vorarbeiten kostete, glücklich zur Vollendung gekommen ist.

An einer Kirchengeschichte Württembergs hatte es bis jetzt nicht gefehlt. Im Sturmjahr 1848 erschien die „Kirchliche Geschichte Württembergs“ von dem gelehrten und frommen Diakonus Römer in Sindelfingen. Nach dem frühen Tod des Verf. besorgte Fr. Roos die zweite Auflage 1865; er gab aus dem Nachlass des Verf. Quellencitate, Anmerkungen und eine fleissig gearbeitete Zeittafel, aber bewahrte den Charakter des Buches sorgfältig. Es sollte ein Erbauungsbuch im Gewande der Geschichte sein; offenbar hatte Römer sich Neander zum Vorbild genommen. So erhielten wir mehr eine Geschichte der Frömmigkeit als der Kirche in Württemberg.

Als echter Altwürttemberger gibt Römer eigentlich nur die Geschichte des alten Herzogthums, spärlich ist Hohenlohe und das Gebiet der Reichsstädte bedacht, Brandenburg-Ansbach ist ganz übergangen. Die Geschichte der katholisch gebliebenen Gebiete lässt er beiseite liegen, während er die Zeit des Pietismus in Württemberg ausführlich und mit dankenswerther Benutzung handschriftlicher Quellen schildert. Die Geschichte der Neuzeit ging nur bis in die dreissiger Jahre herab und war mager gehalten. Offenbar hatte der Verf. eine Scheu, die ihm allzu nahestehenden Ereignisse eingehender zu schildern; bot ihm doch die Gegenwart für seinen Zweck, die Stillen im Lande im Glauben zu stärken, nichts als Schmerz und Trauer. Die neue Kirchengeschichte musste Ernst machen mit ihrem Namen; sie setzte Vertrauen zur Kirche, Freude an ihrer Entwicklung auch durch die trübste Zeit und die Zuversicht: „e puor se muove“ voraus.

Was Römer an Quellen sich darbot, war meist sekundärer Art. Von dem trefflichen Werk Stälin's „Württembergische Geschichte“ hatte er nur den ersten Band benutzen können. Sonst waren es ältere Werke, aus denen er schöpfen musste. Denn die Quellenforschung war damals, abgesehen von Stälin, nahezu unbekannt; man baute lieber philosophische und theologische Systeme und wandte die Kunst der systematischen Konstruktion, wenn es noththat, auch auf die Geschichte an. Mit Keim's Arbeiten ist das etwas anders geworden, wenn gleich die württembergische Kirchengeschichte die Aufgabe hat, den historischen Sinn unter der theologischen Jugend noch mehr zu wecken.

Vor seinen Geschwistern in Baden und Bayern hatte das Buch von Römer das voraus, dass es bis auf die Anfänge der Kirche in Württemberg zurückging, während Vierordt und Medicus nur die Geschichte der evangelischen Kirche in Baden und Bayern gaben. Aber die Geschichte der Kirche bis zur Reformation war denn doch recht mager ausgefallen. Ueberall will Römer nur referiren und Betrachtungen anstellen, aber er wagt nicht, über seinen Quellen zu stehen und erlaubt sich selten ein selbständiges Urtheil. Hier erscheinen die Fabeln eines Trithemius noch als lautere Wahrheit. Die Reformationsgeschichte musste als Torso erscheinen, da Römer sie nur vom einseitig altwürttembergischen Standpunkt behandelt und sie zu wenig in den Zusammenhang mit der allgemeinen und mit der schwäbischen Reformationsgeschichte setzte und die treibenden Gewalten jener Zeit zu wenig berücksichtigte. Aber Römer's Buch war für seine Zeit ein schönes, fleissiges und ansehnliches Buch.

Die neue Kirchengeschichte wendet sich nicht nur an die Stillen im Lande, sondern an alle Freunde der Kirche in allen Ständen, um ihnen im Zusammenhang mit der allgemeinen Kirchengeschichte die besonderen Gaben der heimischen Kirche, aber auch ihre eigenartigen Schwächen verständlich zu machen und so mitzuhelfen, dass das Erbe der Väter bewahrt und die Lücken am Bau der Kirche verzüunt würden. Der katholischen Kirche gegenüber will das neue Werk nicht etwa nur das Existenzrecht der evangelischen und ihre ganze Entwicklung durch sachliche Darstellung rechtfertigen, sondern ihr auch die Gefahren zeigen, die in der Verfassung der katholischen Kirche selbst liegen. Die Kämpfe des siegreichen Papstthums gegen die weltliche Macht vor der Reformation wie die allein durch die Staatsmacht aufrecht erhaltene Existenz der römischen Kirche in der Reformation reden eine vernehmliche Sprache. Kein unbefangener Katholik kann sich ver-

bergen, dass das Zusammenleben mit Evangelischen in einem Staat auch auf die katholische Kirche befruchtend zurückwirkte. Beredter kann der Versuch, durch chinesische Mauern und einen neu aufgeputzten Romanismus der katholischen Kirche neue Lebenskräfte zu gewinnen, nicht gekennzeichnet werden als durch die durchaus massvoll gehaltene Geschichte der katholischen Kirche seit der Reformation.

Wendet sich die neue Kirchengeschichte an alle Freunde der württembergischen Kirche und befeissigt sich daher einer allgemein verständlichen Darstellung, so will sie doch auch dem Mann der Wissenschaft ein Nachschlagbuch sein, darin er die Ergebnisse der neuesten Forschungen mit reichlichen Quellenbelegen zusammengefasst findet. In den mehr als 3000 Anmerkungen verbirgt sich viel fleissige Arbeit und werthvolles Detail.

Freilich muss das neue Werk auf ein Bedenken gefasst sein, wenn man auch anerkennt, dass es einem Bedürfniss entgegenkommt und ein ansehnliches neues Material darbietet. Man könnte fragen, als ob es jetzt schon Zeit für ein so gross angelegtes Werk war. Man kann sich ja nicht verbergen, wie viel noch für die genauere Erforschung der württembergischen Kirchengeschichte zu thun ist. Die überall bahnbrechenden Jahrbücher des deutschen Reiches sind noch sehr unvollständig, es fehlt die Zeit der beiden letzten Ottone, Heinrich's IV. und V. und Friedrich's Barbarossa. Der erste Band von Heinrich IV., der im letzten Jahr erschien, hat für die schwäbische Kirchengeschichte keine Bedeutung, da er nur die ersten Jahre Heinrich's umfasst. Alljährlich folgen sich neue Veröffentlichungen unbekannter Quellen; soeben hat Friedensburg die wichtigen Nuntiaturberichte von 1532—37 herausgegeben. Die Registratur des Konsistoriums ist besonders in ihren älteren Beständen noch nicht genügend benutzt. Im Staatsfilialarchiv Ludwigsburg sind zwölf Säle mit geschichtlichem Material gefüllt, das seit Anfang dieses Jahrhunderts aus allen Enden und Ecken dort zusammengeschleppt wurde. Hier liegen die neuwürttembergischen Archive, besonders die für die Kirchengeschichte wichtigen Klosterarchive. Was diese zwölf Säle für die Geschichte bieten, weiss zur Zeit noch niemand, da nur dürftige Aktenverzeichnisse, aber keine wissenschaftlich brauchbaren Repertorien vorhanden sind. Noch harrt das in dem züricher Staatsarchiv erhaltene Fragment des bischöflich konstanzer Archivs von 1520—1630 seiner Ausbeutung. Die historische Kommission für württembergische Landesgeschichte hat eben erst ihre Arbeit begonnen. Ueberall zeigen sich Ansätze zu regem historischen Forschen auch in Württemberg. Also könnte man das ganze Werk für verfrüht erachten.

Allein sollte das schon jetzt reichlich zu Tage geförderte Material noch jahrzehntelang brachliegen, während man das Bedürfniss einer neuen Darstellung der württembergischen Kirchengeschichte allenthalben fühlte? Man sehe nur, welchen Fortschritt Hauck's Kirchengeschichte mit ihren zwei Bänden über Rettberg hinaus bedeutet. Welch werthvolles Material steckt in den Regesta imperii und pontificum, in den neuen Urkundensammlungen! Wie stellt nicht eine einzige Monographie wie die Giesecke's über Hirschau die schwäbische Kirchengeschichte mit einem mal in ein helles Licht! Für die schwäbische Reformationsgeschichte waren neben den bahnbrechenden Werken Keim's eingehende Biographien der schwäbischen Reformatoren und die kurze, aber reichhaltige Reformationsgeschichte Württembergs von E. Schneider entstanden. Dazu boten die strassburger politische Korrespondenz, die von Lentz herausgegebene Korrespondenz Butzer's, die von Hans Ehinger und die züricher Urkundensammlungen eine ganze Fülle zerstreuten neuen Materials, das der Einzelne gar nicht mehr zu übersehen im Stande war. Das nur wenige Beispiele, um das Erscheinen der neuen Kirchengeschichte gegenüber der Frage nach ihrer Zeitgemässheit zu rechtfertigen.

Der billige Beurtheiler wird finden, dass ihm hier zu dem ungemein billigen Preis ein ungemein reichhaltiges Werk geboten wird, wie es kein deutsches Land in ähnlicher Weise besitzt. Das ganze Werk zerfällt in neun Bücher. Buch 1—4: 1. Die Anfänge der Kirche in Württemberg. 2. Alemannien im Gottesreich der Karolinger. 3. Das neue deutsche Reich

und die Kirche in Schwaben. Der Kampf um die Freiheit der Kirche 917—1122. 4. Die Weltherrschaft der Kirche 1122—1303 sind von dem Ref. bearbeitet. Er ist im voraus auf den Vorwurf gefasst, dass hier zu viel Stoff aus der allgemeinen deutschen Geschichte als Unterlage für die schwäbische Kirchengeschichte herangezogen ist, aber er tröstet sich mit dem Vorbild Christoph Fr. Stälin's in seiner „Wirtembergischen Geschichte“. Auch dürfte vielleicht da und dort eine andere Gliederung gewünscht werden. Geht es doch jedem Verfasser so, dass er sein Werk, wenn es einmal gedruckt vor ihm liegt und mit Musse betrachtet werden kann, anders gestaltet wünscht. Aber der Leser wird überall das redliche Streben finden, die schwäbische Kirchengeschichte in ihrem Zusammenhang mit der Geschichte Deutschlands verständlich zu machen.

Buch 5: Verfall der mittelalterlichen Kirche und Anbahnung der Reformation 1304—1517 hat Pfr. Keidel in Stubersheim, nunmehr in Asch, übernommen. Der Verf. hatte durch seine Abhandlung über den Pietismus in der ulmer Kirche seinen Beruf als Mitarbeiter dargethan und hat seine Aufgabe in sehr ansprechender Weise gelöst. Zur Charakteristik der mittelalterlichen Kirche bietet Keidel an dem Beispiel Schwabens einen sehr willkommenen, auf gründlichen Studien beruhenden Beitrag.

Das 6. Buch umfasst das Zeitalter der Reformation von 1517—1593. Die ersten drei Abschnitte (1517—24; 1524—34; 1534—52) hat Ref. bearbeitet, während der Biograph Alber's und Schnepf's, Prof. Jul. Hartmann, die Epigonenzeit von 1552—1593 übernahm. Hier ist zum ersten mal das „Corpus Reformatorum“ in ausgiebiger Weise benutzt. Völlig neu sind die Darstellungen der neuwürttembergischen Gebiete, besonders der katholisch gebliebenen.

Das 7. und 8. Buch: 1. Die Zeit der Gegenreformation und des dreissigjährigen Krieges. 2. Die Zeit des Pietismus und der Aufklärung stammen von Hartmann's Hand. Er hat es verstanden, den theilweise spröden Stoff in seiner gewandten Weise geniessbar zu machen. Die tiefen Schatten jener Zeit hat er mit liebevoller Selbstverleugnung geschildert und ist besonders dem Pietismus in Württemberg gegenüber von Ritschl gerecht geworden.

Das schwierigste Stück Arbeit ist bei einem solchen Werk die Bearbeitung der Neuzeit; denn sie fordert ein sicheres Beherrschen des ins Ungemessene sich dehnenden Stoffs und ein unbefangenes, gerechtes Urtheil. Kolb gibt S. 545—643 die Geschichte der evangelischen, S. 644—676 die der katholischen Kirche. Man darf wol sagen, dass gerade dieser Theil des Werkes am eifrigsten gelesen werden und in seiner schönen Darstellung den nachhaltigsten Eindruck machen wird, wenn gleich gerade das Urtheil über die Ereignisse der Neuzeit am meisten auf Widerspruch zu rechnen haben wird, da es eben auch am meisten mit den hergebrachten Anschauungen zu thun hat.

Bei einem Werk von dem Umfang des vorliegenden kann es nicht ausbleiben, dass die Urtheile und Anschauungen der verschiedenen Mitarbeiter auseinandergehen, wenn sie sich auch in der Freude an der evangelischen Kirche, der sie dienen, eins wissen. Da und dort könnten auch vielleicht einzelne Fugen im Aufbau sichtbar werden, aber im ganzen wird das grosse Werk, die Frucht jahrelanger Studien, den Eindruck eines wohlgefügteten, einheitlichen Ganzen machen.

Soll der Ref. noch auf einige besondere Punkte hinweisen, so dürfte z. B. beachtet werden, wie das Verhältniss von Kirche und Staat durch das ganze Werk hindurch mit eindringendem Fleiss verfolgt worden ist. Die Geschichte der Liebeshätigkeit ist unter dem Eindruck von Uhlhorn's bahnbrechendem Werk genau erforscht und besonders jeder Spur von Missionsthätigkeit nachgegangen. Für die Aufstellungen des Ref. über die Christianisirung Württembergs wäre besonders eine genaue Prüfung durch französische Geschichtsforscher zu wünschen. Die schöne Schilderung von Frömmigkeit und Sittlichkeit vor der Reformation durch Keidel wird dankbare Leser finden. Aus dem Abschnitt über die Reformationszeit sei hier besonders auf die eingehende Analyse der ältesten württembergischen Kirchenordnung und ihr Verhältniss zu Luther's Katechismus und zu Brenz's Vorschlägen wie auf den Rück-

blick auf die Jugendzeit der evangelischen Kirche Württembergs verwiesen. Ergreifend ist die Schilderung der Leiden der evangelischen Kirche im dreissigjährigen Kriege. Völlig Neues bringt der Abschnitt über die Reichsstädte und die katholischen Gebiete im 17. und 18. Jahrhundert. Ganz besonders sei noch die schöne Charakteristik Joh. Val. Andrea's empfohlen. Aus dem letzten Buch hebe ich die Schilderung des Kampfes um die Verfassung der Kirche, die Geschichte des Rationalismus mit seinen verwüstenden Folgen, den Kampf gegen die verwässerte Liturgie und die Charakteristik von Baur und Beck hervor.

An Einwänden wird es die Kritik nicht fehlen lassen. Ref. ist auf den Vorwurf gefasst, dass er Zwingli nicht gerecht geworden sei, den Keim gegenüber von Brenz mit sichtlicher Vorliebe behandelt hat, obgleich gerade sein Nachlass so manches bietet, was das Urtheil anders hätte bestimmen sollen. In formeller Hinsicht sind dem Ref. bis jetzt nur wenige Anstände begegnet. Zu seinem Bedauern ist er selbst für den stilistischen Schnitzer S. 165 verantwortlich: die Abschaffung der Vogtei durch die Cisterzienserregel, deren Vogt der Kaiser war. S. 229 ist ihm der schwäbische Provinzialismus Schleckerei statt Leckerei aufgestossen. S. 414 ist zu lesen Rottenburg a. N., nicht Rothenburg (o. d. T.). Die auf S. 645 gegebene Karte über die ehemaligen Bisthumsgrenzen und Konfessionsverhältnisse hätte durch Farben an Deutlichkeit wesentlich gewonnen. Aber sie hat auch so das Verdienst, ein Bild von den Verhältnissen der Dinge bei der Bildung des heutigen Württembergs zu geben.

Ref. schliesst mit dem Wunsche, dass diese echt schwäbische Arbeit auch in anderen Kreisen der evangelischen Kirche Leser finden möge. Der Kundige wird nicht verkennen, dass die Kirche Württembergs heute noch ihre eigene Art besitzt, wie sie in ihrer Geschichte begründet ist.

Nabern.

G. Bossert.

**Wundt, Wilh., Ethik.** Eine Untersuchung der Thatsachen und Gesetze des sittlichen Lebens. 2. umgearb. Aufl. Stuttgart 1892, Enke (XII, 684 S. Lex.-8). 15 Mk.

Die 1. Aufl. war 1886 erschienen; die 2. nach sechs Jahren bei der Grösse und dem Schwergewicht des Werkes verhältnissmässig frühzeitig und um mehr als hundert Seiten (von 577 auf 684 S.) vermehrt. Das legt Zeugnis ab sowol für das lebhaftere Interesse, welches den Fragen der Ethik gegenwärtig entgegenkommt, als auch für die Bedeutung dieses Werkes. Und allerdings wird es im Gebiet der philosophischen Ethik als das bedeutendste der neueren Zeit bezeichnet werden können. Nach den ersten einleitenden Fragen bespricht es: 1. die Thatsachen des sittlichen Lebens (die Sprache und die sittlichen Vorstellungen; die Religion und die Sittlichkeit; die Sitte und das sittliche Leben; die Natur- und Kulturbedingungen der sittlichen Entwicklung); 2. die Entwicklung der sittlichen Weltanschauungen (die antike Ethik; die christliche Ethik; die neuere Ethik; allgemeine Kritik der Moralsysteme); 3. die Prinzipien der Sittlichkeit (der sittliche Wille; die sittlichen Zwecke; die sittlichen Motive; die sittlichen Normen); 4. die sittlichen Lebensgebiete (die einzelne Persönlichkeit; die Gesellschaft; der Staat; die Menschheit). Diese Uebersicht zeigt, dass hier so ziemlich alle ethischen Fragen zur Sprache kommen; nicht minder lässt sie auch schon in der ganzen Anordnung den eigenthümlichen Charakter der neueren Ethik erkennen. Als das Gemeinsame aller neueren Erscheinungen auf dem Gebiet der Ethik wird die Forderung der Begründung durch Thatsachen bezeichnet werden können. Das Zeitalter der Herrschaft der Idee und des Idealismus ist vorüber, wenn auch nicht ohne Nachklänge und Nachzügler. Auf allen Gebieten ist unser Zeitalter ein realistisches geworden. Man dringt auf Thatsachen und fordert die empirische Methode. Das andere charakteristische Moment der Gegenwart ist, dass der einseitige Individualismus der Aufklärungszeit überwunden und die Bedeutung des socialen Faktors entschieden zur Anerkennung gekommen ist. Man fasst den Menschen wie in seinen Naturbedingungen so auch in seiner socialen Zusammengehörigkeit und Bedingtheit. In diesen Zusammenhang ist auch Wundt's grosse Ethik zu stellen und von da aus zu erklären. Aber sie nimmt hierin eine bevorzugte Stellung ein, sowol nach

seiten der wissenschaftlichen Behandlung als auch nach seiten des sittlichen Geistes, der sich darin ausspricht.

Nicht die Individualpsychologie, sondern die Völkerpsychologie sieht Wundt als die eigentliche Vorhalle zur Ethik an. Die Metaphysik aber bildet nicht die Grundlage der Moralphilosophie, sondern vielmehr ist jene auf diese zu gründen. In der Geschichte hat Wundt besonders die englische Moralphilosophie berücksichtigt. Diese Abschnitte sind in hohem Grade werthvoll und unterrichtend. Aber „mit der individualistischen und utilitaristischen Richtung derselben“ erklärt Wundt sich durchgehends im Widerstreit zu befinden. In dem (2.) Abschnitt über die Religion und die Sittlichkeit interessiert besonders die Stellung, die er dem Christenthum anweist. Er identificirt hier ethische Religionen, d. h. solche, in denen von Anfang an sittliche Motive die ausschliesslichen oder doch vorwaltenden sind, und Kulturreligionen, und zählt dazu die Lehre des Konfucius, den Buddhismus, das Christenthum und den Mohammedanismus (S. 80 f.). Sie alle stellen ein, und zwar immer nur Ein, persönliches sittliches Ideal in einem Mittler auf, das Christenthum in Jesu trotz der „mythologischen Trübungen“. Das Ziel ist, dass die Religion zu dem als göttliches Gebot betrachteten Sittengesetze wird (S. 101), d. h. dass die Religion als solche aufhört und Moral wird. Dies müssen wir entschieden verneinen. Die Sittengesetze aber bilden sich aus der Sitte (3. Abschnitt: „Die Sitte und das sittliche Leben“). Die Sitte und die Verkehrs- und Gesellschaftsformen etc. entwickeln sich zur Sittlichkeit, obgleich doch, müssen wir einwenden, diese ganz anderen, und zwar in sich selbst begründeten Ursprungs ist; das ist eine *μετάβασις εἰς ἄλλο γένος*. Mit den socialen Trieben, der behaupteten Grundlage des Sittlichen, treten nach Wundt religiöse Vorstellungen in Wechselbeziehung; beide Gebiete, des Religiösen und Socialen, treten hierauf, sich unterscheidend, auseinander, bis dann auf der höheren, dritten Stufe durch einen Wandel der religiösen Anschauungen in der humanen Tendenz des sittlichen Lebens die Unterschiede nationaler Anschauungen sich verwischen. Das Zeitalter der Humanität ist also das Ziel der Entwicklung (S. 265). Das sind bekannte Töne, die wir hier vernehmen. Das Christenthum und seine Ethik ist nur die Vorbereitung der neueren, wie die antike Ethik die Vorbereitung der christlichen war (S. 267). In ähnlicher Weise haben Ed. Zeller, Theob. Ziegler u. a. die Geschichte konstruirt. Es versteht sich von selbst, dass wir das ablehnen müssen, wie wir es auch nicht im Einklang mit der Geschichte selbst finden. Die antike Ethik ist nach Wundt wesentlich Tugendlehre, die christliche wesentlich — religiöse — Pflichtenlehre, die moderne ist Güterlehre (S. 268 f.). Und doch ist das Christenthum die Predigt vom Reiche Gottes, das Reich Gottes aber das Gut aller Güter? So können wir auch nicht finden, dass Wundt dem Christenthum gerecht wird und seine Weltanschauung richtig fasst und würdigt. „Dass eine Weltanschauung, die so verschiedenartigen Quellen entfloßen war und darum mannichfache Widersprüche in sich schloss, länger als ein Jahrtausend eine zwingende Macht über die Geister ausgeübt hat, der auch die grössten und unabhängigsten Denker sich fügen mussten, ist sicherlich eine der wunderbarsten Erscheinungen in der Geschichte des menschlichen Geistes. Die Lösung dieses Räthsel liegt vor allem in der Macht des ethischen Grundgedankens der Liebe und Gnade, welcher sich der trostbedürftigen Menschheit um so unwiderstehlicher aufdrängte, je mehr das wirkliche Leben einer rauhen und gewaltsamen Zeit mit ihm kontrastirte“ (S. 299). Aber der innere Zwiespalt der widerspruchsvollen Elemente dieses Christenthums, führt Wundt weiter aus, wurde ihm und seiner Ethik immer verhängnisvoller. Die Reformation ward seine Rettung. „Nur ein weltliches Christenthum, wie die Reformation es geschaffen, konnte Rettung aus diesem Zwiespalt bringen“ (S. 310). Sie bildet den Uebergang zur „neueren Ethik“. Das diese keine entsprechende Würdigung der Reformation ist, werden alle anerkennen, welche ihre treibenden religiösen Motive, vor allen auch Luther's selbst, kennen.

Doch damit brechen wir ab und enthalten uns, auf die weiteren Partien einzugehen, so viel einer Besprechung Werthes und dazu Verlockendes sie auch bieten, und scheiden mit der wieder-

holten Anerkennung der bedeutenden Geistesarbeit, die uns hier vorliegt, so oft wir uns auch mit ihr in Zwiespalt befinden mögen und ihr widersprechen müssen. E. L.

**Stählin, Lic. Leonh.** (Pfr. in Bayreuth), **Christenthum und heilige Schrift.** Vortrag, geh. auf der Pastoralkonferenz in Leipzig am 9. Juni 1892. Erlangen und Leipzig 1892, Deichert Nachf. (35 S. gr. 8). 60 Pf.

Der Verf., jetzt Konsistorialrath in Bayreuth, ist durch seine vortreffliche Schrift: „Kant, Lotze und Albr. Ritschl“ den Lesern d. Bl. wol bereits als ein scharfsinniger philosophischer Kopf bekannt. Hier bewährt er sich als einen wohlbewanderten Theologen. Zwar nimmt gegenwärtig die Verhandlung über das Apostolikum Gedanken und Interesse mit Recht völlig in Anspruch und lässt für anderes nur wenig Raum übrig. Aber die Frage der H. Schrift wird über kurz oder lang doch wieder auf die Tagesordnung gestellt werden, und es wird gut sein, auch in der Zwischenzeit sie nicht ganz aus den Gedanken und Augen zu verlieren. Hierfür möchten wir diesen Vortrag warm empfehlen. So sehr die Gedanken über die H. Schrift und was damit zusammenhängt unter den positiv gesinnten Theologen noch auseinanderzugehen scheinen, so zeigt sich doch hier, dass ein ziemliches Mass von Uebereinstimmung vorhanden ist und sich erkenntnismässig herauszubilden angefangen hat. Denn wie hier die Autorität, Gewissheit und der göttliche Ursprung der H. Schrift von der thatsächlichen Offenbarung des Christenthums und seiner äusseren und inneren Gewissheit aus und der Zusammenstimmung beider begründet, und von da auswol über die Inspirationstheorie unserer alten Dogmatiker als andererseits etwa über Ritschl etc. geurtheilt wird, wird sich je länger je mehr der allgemeinen Erkenntniss der kirchlichen Theologie aufdrängen. Es sind ja nicht wesentlich neue Erkenntnisse, die hier vorgetragen werden. In weiteren Kreisen sind sie bereits heimisch und vertreten. Aber es ist immer gut, sich von neuem in Zusammenhang zu vernehmen und in neuer Beleuchtung sie vorführen zu lassen. Wir gehen auf das Einzelne nicht näher ein, versagen uns auch, etwa einzelne Sätze herauszuheben und anzuführen, sondern begnügen uns nur unsere wesentliche Uebereinstimmung auszusprechen und unsere Empfehlung zu wiederholen.

E. L.

**Baierlein, E. R., Vademecum.** Daheim und auf Reisen. 2. verm. Aufl. Dresden 1893, Justus Naumann's Buchh.

Es war ein sehr glücklicher Gedanke, ein solches „Vademecum“ zu schreiben. Der vielgereiste Verf. hat damit ein grosses Reisebedürfniss befriedigt. Denn oft möchten die Reisenden gern ihren Morgen- und Abendsegens halten; aber es fehlt ihnen dazu das Gebet- und Gesangbuch. Es kommt ferner wol vor, dass sie, weil in der Fremde entweder gar keine oder wenigstens keine Kirche ihrer Konfession da ist, den Sonntagsgottesdienst entbehren müssen. Sie haben auch für vorkommende Fälle kein Formular, eine ordentliche Taufe zu verrichten oder Beichte zu halten oder das heil. Abendmahl zu feiern oder Kranke und Sterbende zu trösten oder einen Todten ordentlich zu begraben. Zu alledem findet man in dem Büchlein eine vortreffliche Anleitung. Ausserdem noch Sprüche, Gebete und Lieder für die Feste des Kirchenjahres, für Kirche und Mission, für christliches Leben und seliges Sterben; kurz, es ist eine reiche Fülle des besten Gutes, was in dem engen Raume von 125 Seiten geboten wird. Die Auswahl der Sprüche und Lieder ist vorzüglich. Die Gebete sind gesalbt, kernig, kräftig, viel mit wenigen Worten sagend. Alle, die in die Fremde gehen, sollten dieses Kleinod, an das Neue Testament gebunden, mit auf die Reise nehmen. Es wird jedem zum Segen werden, der es in Gebrauch nimmt, daheim oder auf Reisen. Dem Verf. aber sei herzlichster Dank gesagt für seine köstliche Gabe.

Dr.

S.

**Pries, Robert, Krippe, Kreuz, Krone.** Geistliche Lieder zu den sonn- und festtäglichen Evangelien. Gotha 1893, F. A. Perthes (VIII, 215 S. 8). 2. 40.

Der Verf., Pastor zu Satow in Mecklenburg, ist den Lesern d. Bl. bereits durch seine Aphorismen („Aus den Papieren eines Landgeistlichen“) als ernster, biblicistisch gerichteter Schriftsteller und aus seinen Studentengesprächen („Kandidat Hand“) als formgewandter Dichter bekannt. Beide Vorzüge zeigt auch die neue Gabe, die zu Weihnachten willkommen sein wird. Ueber seine Absichten und Anschauungen, die in manchen Stücken von den landläufigen abweichen, gibt er in einem „Nachwort“ Aufschluss. Laut desselben hat er ursprünglich seinen Liedern den Nebentitel „Kurze Predigten über die evangelischen Perikopen in Kirchenliedform“ geben wollen. Das wäre nicht nur „prägnanter“, es wäre erschöpfend gewesen. Denn diese Bezeichnung gibt eine deutliche Vorstellung von den Vorzügen und auch von den Mängeln seiner Dichtungen. Wie das ganze Buch, so entstammen wol die meisten dieser Lieder nicht einem in erster Linie poetischen Antriebe, einer lyrischen Stimmung, sondern einem lehrhaften Gedanken. Sämmtliche

Perikopen in Liedform zu giessen, ist ein von aussen an sie herangebrachter Gedanke, der in dem Organismus der Perikopen keinen Anlass findet. Wer das von der festlichen Hälfte derselben nicht wollte gelten lassen, könnte es doch von der festlosen nicht leugnen. Es ist gerade so poetisch wie ein goldenes Aeb, nämlich gar nicht. Die Berufung auf die Psalmen kann dagegen nichts verschlagen. Man kann in der Poesie so wenig wie im Ablasshandel „spitzige Laienargumente“ mit Gewalt niederschlagen. So ist denn der Verf. sich bewusst, „den Ton, wie er für das Gemeindelied jetzt nach unseren Gesangbüchern gang und gäbe ist, nicht immer . . getroffen zu haben“. Er beruft sich dafür eben auf die Psalmen, in denen sich „zwanglos Geschichtliches Lehrhaftes, Anbetung und manches andere mischt“. Dann fährt er recht ad hominem fort: „Und es ist doch nicht zu bezweifeln, dass niemand von uns es besser weiss, was für die Gemeinde passt, als die biblischen Sänger“. Dennoch täuscht er sich. Denn was die Psalmen angeht, so zeigen sie eben trotz aller Mannichfaltigkeit des Inhalts einheitliche poetische Stimmung und stimmen insofern ganz zusammen mit jenem „Ton“ unseres Gemeindeliedes. Er könnte aber seine Vertheidigung näher und überzeugender haben, eben durch Berufung auf das Gemeindelied. Es fehlt nämlich viel, dass dieses durchgehends auf einen lyrischen Ton gestimmt wäre. Seit dem „Es ist das Heil uns kommen her“ geht ein breiter Strom rein lehrhafter Dichtung durch die Geschichte unseres Kirchenlieds, gereimte Predigten, wie man mit Recht gesagt hat. Und diese lehrhaften Lieder erfreuen sich grosser Beliebtheit bei den Gemeinden, zumal in Norddeutschland. Die Gemeinden lieben es, auch ihre christliche Erkenntniss sich in Liedform zu vergegenwärtigen. Es wäre thöricht, ihnen das aus ästhetischen Gründen wehren zu wollen, weil etwa didaktische Poesie das Gegenteil von Poesie sei. Gott behüte uns vor solcher Schulmeisterlei! Wir freuen uns im Gegentheil, wenn diesem Triebe gesunde, zuträgliche Nahrung geboten wird, und sind überzeugt, dass die Lieder des Verf. bei der Hausandacht am Sonntag hin und her in den Häusern gute Dienste thun werden. Für ihren biblischen Inhalt sind uns zwar die in Fülle unter dem Text gegebenen Citate keine Gewähr; denn sie beziehen sich grossentheils mehr auf die poetische Form, die Lieder und Ausdrücke, auf deren buchstäbliche Uebereinstimmung mit irgendeiner Schriftstelle der Verf. besonderen Werth legt. Uns scheint dagegen die energische, kraftvolle Durchführung eigener oder auch der Bibel entlehnter poetischer Anschauungen zweckdienlicher als die Häufung disparater Bilder und Wendungen, bei denen man sich zwar vergewissern kann, dass sie irgendwie biblisch begründet sind, die einen aber nicht zur Ruhe und zu einem tieferen Eindruck kommen lassen. Gerade bei den schönsten Wendungen, die er findet, verlässt ihn sein Citatenschatz, z. B.: Dann fällt in meinen Jammer — wie lichter Sonnenschein — In eine dunkle Kammer — Dein tröstlich Wort hinein. Ist das darum weniger biblisch? weniger wahr, kräftig und tröstlich, weil keine Note daruntersteht, die mich vergewissert, dass es irgendwoher aus der Schrift genommen ist? Ist diese Art der Selbstkontrolle nicht ein wenig wie Saul's Rüstung? Wäre es nicht richtiger aufzufahren mit Flügeln wie die Adler?

H. Wilhelmi.

**Missions-Taube, Die Strassburger.** Jahrbüchlein zur Verbreitung evangelischer Missionen. Strassburg (1892), (J. Noiriel's Buchh.) (48 S. gr. 16). 20 Pf.

Dies Büchlein will eine Lücke der Missionsliteratur ausfüllen durch den Versuch einer gesonderten Darstellung der Missionsthätigkeit der evangelischen Kirche, ein Unternehmen, das wir freudig begrüssen, weil es einem längst empfundenen Bedürfniss entgegenkommt und vielleicht der leider immer noch verbreiteten allzu grossen Bewunderung der englischen Missionen entgegenarbeitet. Das Büchlein gibt zunächst eine allerdings noch unvollkommene Uebersicht der verschiedenen lutherischen Missionsgesellschaften für Heiden und Juden nach ihrer Statistik v. J. 1889 (?) u. 1890. Ausserdem Gedenktage besonders der lutherischen Mission und Literaturnachweis. Werthvoll würde uns die Darstellung der Missionsleistungen der nordischen und amerikanischen Glaubensbrüder sein, aber gerade hierüber finden wir nur wenig Angaben. Bei Erwähnung der dänischen Mission fehlt z. B., dass diese auch unter den Tamulen arbeitet. Statt Egege S. 35 lies Egède. Aber es ist nur zu natürlich, dass in diesem ersten Versuch sich manche Lücken finden, weshalb wir auch auf das Einzelne nicht weiter eingehen, zumal wir hoffen dürfen, dass der Verf. von selbst darauf geführt werden wird, bei der nächsten Ausgabe des Jahrbuches Vollständigeres besonders in Bezug auf die Statistik zu bieten. Wir wünschen dem Unternehmen besten Erfolg.

### Neueste theologische Literatur.

**Biographien.** **Cobbett, Will.** The life of Thomas Paine. With a history of his literary, political and religious career in America, France and England, by Moncure Daniel Conway. To which is added a sketch of Paine. (Hitherto unpublished.) Portrait. 2 vols. London, Putnam's Sons (XVIII, 380 & 489 p. 8). 25 s. — **Fulton, Justin**



D., Charles H. Spurgeon our ally. Chicago, H. J. Smith & Co. (III, 436 p. 8). \$ 1.

**Zeitschriften. Nachrichten**, Berliner kirchliche. Wochen-Rundschau f. alle ev. Bestrebgn. der Reichshauptstadt. 1. Jahrg. Oktbr. 1892—Septbr. 1893. 52 Nrn. (1½ Bog. Fol.). Berlin, K. J. Müller. Viertelj. 1 M.

**Sammelwerke. Arbeiten**, Theologische, aus dem rheinischen wissenschaftlichen Prediger-Verein. Hrsrg. im Namen d. Vorstandes v. Kons.-R. Prof. D. Kraft. 12. Bd. Bonn, Weber (III, 214 S. gr. 8). 5. 60.

— **Mémoires publiés** par les membres de la Mission archéologique au Caire, sous la direction de M. U. Bouriant. T. 6. (2e fascicule: Fragments de la version thébaine de l'Ancien Testament, par G. Maspero; Tablettes d'El Amarna, par Fr. V. Scheil; Une sphère céleste de l'an 684 de l'hégire; Notice sur les stèles arabes appartenant à la mission du Caire, par P. Casanova.) Paris, Leroux (p. 161—336 gr. 4 et 4 planches). 25 Fr.

**Reallexika. Kirchenlexikon**, Calwer. Theol. Handwörterbuch, illustriert. Red. v. Dek. Lic. P. Zeller u. hrsrg. v. dem Calwer Verlagsvereine. 2 Bde. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. (IV, 1008 u. IV, 996 S. Lex.-8). 16 M.

**Bibelausgaben u. Uebersetzungen. Schrift**, Die Heilige. (Sternbibel.) Nach d. M. Luthers Uebersetzg. Mit 30 Vollbildern in Lichtdr. zum A. T. nach berühmten Meistern u. 15 Vollbildern aus dem Leben Jesu v. Heinr. Hofmann. Mit e. Familienchronik. Leipzig, Hinrichs (XV, 935; III, 255 u. Familienchronik 16 S. hoch 4). 30 M. — **Testamentum**, Novum, graece. Für den Schulgebrauch hrsrg. v. Gymn.-Oberlehr. Dr. Fr. Zelle. V: Die Apostelgeschichte v. Div.-Pfr. B. Wohlfahrt. Mit e. Karte. Leipzig, Teubner (VIII, 139 S. gr. 8). 1. 80.

**Exegese. Kommentare. Bachmann**, Dr. Johs., Dodekapropheten Aethiopic od. die 12 kleinen Propheten der aethiop. Bibelübersetzg., nach handschriftl. Quellen hrsrg. u. m. textkrit. Anmerkgn. versehen. 1. Hft. Der Prophet Obadia. Halle a. S., Niemeyer (52 S. gr. 8). 2 M. — **Benson**, Richard Meux, An exposition of the Epistle of St. Paul to the Romans. London, Masters (LVIII, 499 p. gr. 8). 5 s. — **Bernard**, T. D., The central teaching of Jesus Christ: A study and exposition of the five chapters of the gospel according to St. John, xiii. to xvii. inclusive. London, Macmillan (424 p. 8). 7 s. 6 d. — **Dods**, Marcus, The gospel of St. John. In 2 vols. Vol. 2. New York, Armstrong & Son (IV, 427 p. 8). \$ 1.50. — **Fripp**, E. I., The composition of the book of Genesis. With English text and analysis. London, Nutt (196 p. 8). 4 s. — **Hervey**, Bishop, The books of Chronicles in relation to the Pentateuch and the higher criticism. London, Soc. Prom. Chr. Knowl. 2 s. — **Ingram**, A. F. W., Old Testament difficulties: being a collection of papers written for working men. London, Soc. Prom. Chr. Knowl. (64 p. 12). 6 d. — **Jones**, Rev. Geo. Hugh, Higher religious teaching: Questions and notes on the gospel according to St. Luke. London, Lang, Neil & Co. (VI, 82 p. 8). 1 s. 6 d. — **Niemann**, Gymn.-Oberlehr. Rud., Das Evangelium Johannis in Auswahl, f. die oberste Klasse höherer Schulen ausgelegt. Den Fachgenossen dargeboten. Berlin, Reuther (IV, 92 S. gr. 8). 1. 60. — **Parker**, J., The people's Bible: discourses upon Holy Scripture. Vol. 17: Hosea—Malachi. London, Hazell (450 p. 8). 8 s. — **Pearson**, Alfred, Christus Magister: some teachings from the sermon on the mount. London, Nisbet (VII, 305 p. 8). 5 s. — **Peyton**, W. W., The memorabilia of Jesus, commonly called the gospel of St. John. London, Black (510 p. 8). 10 s. 6 d. — **Reflections**, Practical, upon every verse in the Book of Genesis. With a preface by the Rt. Rev. Edward King, Lord Bishop of Lincoln. London, Longmans (290 p. 8). 4 s. 6 d. — **Rossetti**, Christina G., The face of the deep: a devotional commentary on the Apocalypse. New York, E. & J. B. Young & Co. (V, 552 p. 8). \$ 3. — **Stosch**, Geo., Briefe über die Offenbarung St. Johannis. Gütersloh, Bertelsmann (VIII, 320 S. 8). 3. 60.

**Konkordanzen. Bibelkonkordanz**, Calwer, od. vollständ. bibl. Wortregister. Nach der rev. Luther-Uebersetzg. Hrsrg. vom Calwer Verlagsverein. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. (IV, 1442 S. Lex.-8). 6 M.

**Biblische Hilfswissenschaften. Bachmann's**, Dr. J., Tabellen zur hebräischen Grammatik. Tabelle I, II, IV—X. Fol. u. gr. Fol. Berlin, Mayer & Müller: I. A. Alphabet (Consonanten). B. Vocale. II. Pronomina. IV. Die unregelmässigen Nomina. V. Praepositionen. VI. Praepositionen m. Plural-Suffixen. VII. Zahlwörter. VIII. Adverbia u. Partikeln. Anh.: Adverbia m. Suffixen. IX. Das starke Verbum: töten, schwer sein, klein sein. X. Verba primae gutturalis: 'stehen', 'stark sein', und die Verba נָסַח: נָסַח: 'essen'. à 20 M. — **Dawson**, Sir J. William, Modern science in Bible lands. With maps and illusts. Popular ed., revised. London, Hodder & Stoughton (XVI, 400 p. gr. 8). 6 s. — **Guffroy**, Maxime, Six mois au Liban. Notes de voyage d'un pèlerin fin de siècle. 2e édition. Marseille, Imp. Achard et Cie. (106 p. 8).

**Biblische Geschichte u. Chronologie. Epstein**, A., Les Chamites de la table ethnographique selon le pseudo-Jonathan, comparé avec Josephé et le Livre des Jubilés. Versailles, Imp. Cerf et Cie. (20 p. 8). — **Lehmann**, J., Le Procès d'Hérode. Saméas et Pollion. Versailles, Imp. Cerf et Cie. (16 p. 8). — **Lightfoot**, Bp., Dissertations on the Apostolic age. Reprinted from editions of St. Paul's Epistles. London, Macmillan (440 p. 8). 14 s.

**Patrologie. Loofs**, Prof. Dr. Frdr., Studien üb. die dem Johannes v. Damaskus zugeschriebenen Parallelen. Halle a. S., Niemeyer (X, 146 S. gr. 8). 5 M. — **Wörter**, Prof. Dr. Frdr., Die Geistesentwicklung d. h. Aurelius Augustinus bis zu seiner Taufe. Paderborn, Schöningh (IV, 210 S. gr. 8). 4 M.

**Scholastik. Cappuccini**, Fr. Bern., La scholastica e s. Tommaso d'Aquino: discorso. Camerino, Tip. Marchi (39 p. 8). — **Pluzanski**, E.,

Saggio sulla filosofia del Duns Scoto. Prima traduz. ital. di Aug. Alfani. Firenze, Tip. Ariani (VIII, 300 p.). 2 L. 50 c.

**Kirchengeschichte einzelner Zeiten. Klein**, Clem., Raimund v. Aguilers, Quellenstudie zur Geschichte d. 1. Kreuzzuges. Berlin, Mittler & Sohn (146 S. gr. 8). 2. 75. — **Winkelmann**, Archiv. O., Der schmal-kaldische Bund 1530—1532 u. der Nürnberger Religionsfriede. Strassburg i. E., Heitz (XIV, 313 S. gr. 8). 6 M. — **Winkelmann**, Dr. Alfr., Der Romzug Ruprechts v. der Pfalz, nebst Quellenbeilagen. Innsbruck, Wagner (IV, 146 S. gr. 8). 2. 80.

**Sekten. Mannhardt**, H. G., Festschrift, zu Menno Simons' 400-jähriger Geburtstagsfeier den 6. Nov. 1892 hrsrg. 1. Die ältesten Täufergemeinden. 2. Menno Simons. 3. Die Bedeutung unserer Mennofeier. Danzig, (Saunier) (60 S. 8 m. 1 Bildn.). 50 M. — **Sammlung** neo-theosophischer Schriften. Nr. 42c: Drei Auferstehende. Ein himml. Ostergruss als lichtvoller Trost zum Allerseelestag m. Advents-Winken. Bietigheim a. E., Neu-theosoph. Verlag (Johs. Busch Nachf.) (24 S. gr. 8). 40 M.

**Kirchengeschichte einzelner Länder. Birkler**, Past. Max, Die Kirchen in Obermarchthal. Eine Jubiläumsgabe zum 200jähr. Bestande der ehmal. Prämonstratenser-u. jetz. Schloss-u. Pfarrkirche. Stuttgart, Roth (59 S. gr. 8 m. 5 Illustr.). 80 M. — **Geyer**, Stadtvik. Wilh., Die Einführung der Reformation in Regensburg. Zur Erinnerung an das 350jähr. Reformationsjubiläum. Mit 5 Bildern u. dem Fskm. e. Briefes Melanchthons. Regensburg, Bauhof (48 S. 8). 50 M. — **Köstlin**, D. Jul., Friedrich der Weise u. die Schlosskirche zu Wittenberg. Festschrift zur Einweihg. der Wittenberger Schlosskirche am Tage des Reformationsfestes, den 31. Okt. 1892. Wittenberg, Herrosé (111 S. 4 m. Bildern). 2. 50. — **Magnus**, Pfr. Heinr., Härter u. Horning. Beitrag zur Geschichte d. Unionspietismus in Strassburg. Strassburg i. E., (Vomhoff) (19 S. gr. 8). 25 M. — **Redlin**, Pred., Zur 600-jährigen Jubelfeier der Marienkirche in Stargard. Festschrift. Stargard i. Pomm., (Weber) (16 S. gr. 8). 50 M. — **Schild**, Bürgermeister Dr., Denkwürdigkeiten Wittenbergs. Ein Führer durch die Lutherstadt. III. Aufl. Wittenberg, Herrosé (110 S. 8 m. Abbildgn.). 1. 50. — **Armstrong**, E., The French wars of religion: their political aspects. An expansion of three lectures delivered before the University Extension Summer meeting of August 1892. London, Percival (128 p. 8). 4 s. 6 d. — **Fulliquet**, Georges, La crise théologique actuelle dans l'Eglise réformée de France. Lyon, Georg (61 p. 8).

**Orden. Grützmacher**, Privatdoc. Lic. Dr., Die Bedeutung Benedikts v. Nursia u. seiner Regel in der Geschichte d. Mönchtums. Berlin, Mayer & Müller (III, 72 S. gr. 8). 1. 80.

**Papstgeschichte. Beiträge**, Hallische, zur Geschichtsforschung, hrsrg. v. Thdr. Lindner. 2. Heft: Die Wahl Urbans VI. 1378. Von Dr. Rich. Jahr. Halle a. S., Kaemmerer & Co. (94 S. gr. 8). 1. 50. — **Snow**, Abbot, St. Gregory the Great: his work and his spirit. London, Hodges (390 p. 8). 3 s. 6 d.

**Apostolikum. Achelis**, Prof. D. E. Chr., Zur Symbolfrage. 2. Abhandlungen. (I. Die Verpflichtg. der ev. Theologen auf die Symbole. II. Der Gebrauchswert d. Apostolikums.) Berlin, Reuther (52 S. gr. 8). 1 M. — **Brückner**, Stadtpfr. Wilh., Das apostolische Glaubensbekenntnis. Ein Vortrag. Karlsruhe, Braun (36 S. gr. 8). 40 M.

**Christl. Kunst u. Archäologie. Schmarow**, Prof. Dr. Aug., u. Archit.-Photogr. Ed. v. Flottwell, Meisterwerke der deutschen Bildnerei d. Mittelalters, ausgewählt u. erläutert v. A. S., aufgenommen u. hrsrg. von E. v. F. 1. TL. Die Bildwerke d. Naumburger Doms. Magdeburg, E. v. Flottwell (20 Lichtdr.-Taf. Fol. m. 59 S. Text in 4). 25 M.

**Encyklopädie. Schuster**, Gen.-Sup. Kons.-R. D. C. F. Th., Das Studium der Theologie in der Gegenwart. Anleitung f. Anfänger. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer (VII, 96 S. gr. 8). 1. 80.

**Religiöse Weltanschauung. Kratz**, Dr. Heinr., Das Weltproblem u. seine Lösung in der christl. Weltanschauung. 2. Ausg. Gütersloh, Bertelsmann (VIII, 331 S. 8). 3 M.

**Dogmatik. Blech**, Archidiak. Ernst, Gottes Verkehr m. der geistigen Welt. Neun Aufsätze zur Verständig. m. den Suchenden in der gebildeten Welt. Leipzig, Bredt (VIII, 138 S. gr. 8). 1. 60. — **Gaud**, P., Die christl. Hoffnung u. ihre Bedeutung f. das innere Leben. Aus dem Franz. Kempten, Kösel (V, 309 S. 12). 1. 50. — **Lubenow**, Oberpfr. Hugo, Das Rätsel des Daseins u. seine Lösung im Christentum. Bielefeld, Velhagen & Klasing (95 S. 8). 1. 20. — **Müller**, F. Max, Physische Religion. Gifford-Vorlesgn., geh. an der Univ. Glasgow im J. 1890. Aus dem Engl. v. Privatdoz. Dr. R. O. Franke. Leipzig, W. Engelmann (XIV, 398 S. gr. 8). 10 M.

**Biblische Theologie. Falke**, Div.-Pfr. Rob., Die Lehre von der ewigen Verdammnis. Mit bes. Berücksicht. d. Conditionalismus, der Apokatastasis u. der Seelenwanderung. Eisenach, Wilckens (V, 180 S. gr. 8). 3. 60. — **Lohmann**, Past., Drei Fragen üb. das Abendmahl. Ansprache. Bonn, Schergens (4 S. gr. 8). 5 M. — **Neviandt**, Pred. H., Die beiden Seiten d. Hohepriestertums Christi in Anschluss an Hebr. 10, 19—23. Einleitende Ansprache. Korreferat v. Pred. Leop. Bender. Nebst Diskussion. Ebd. (26 S. gr. 8). 25 M.

**Apologetik. Polemik. Fest** zur Fahne. (Von Rocholl.) Hrsrg. vom luth. Buecherverein. Elberfeld, Baedeker in Komm. (IV, 155 S. gr. 8). 1. 20. — **Harrison**, A. J., The church in relation to sceptics: a conversational guide to evidential work. London, Longmans (570 p. 8). 7 s. 6 d.

**Praktische Theologie. Haslam**, W., Von der Spitze aus bauen. Amtsbrüderliches Sendschreiben. Bonn, Schergens (14 S. 8). 10 M.

**Homiletik. Predigten. Burk**, Prälat Stiftpred., Die christl. Erkenntnis. Predigt. Stuttgart, Steinkopf (15 S. gr. 8). 20 M. — **Buxton**, H. J. Wilmot, By word and deed: being a complete set of plain sermons for the year, on the parables and miracles. Part I.

(Published Quarterly.) London, Skeffington (140 p. 8). 2 s. 6 d. — **Faber**, Hof- u. Dompred. Stiftspropst W., Die letzte Predigt im alten Dome zu Berlin. Berlin, K. J. Müller (16 S. gr. 8 m. 1 Ansicht). 50 ḡ. — **Hasenclever**, Stadtpf. Dr. A., Lösung u. Ziel unserer kirchl. Arbeit. Antrittspredigt. Freiburg i. B., Wagner (16 S. gr. 8). 30 ḡ. — **Hesse**, Oberhofpred. Gen.-Sup. D., Reden, beim goldenen Ehejubiläum Sr. kgl. Hoh. d. Grossherzogs Carl Alexander v. Sachsen u. Ihr. kgl. Hoh. der Frau Grossherzogin Sophie v. Sachsen. Weimar, Böhlau (14 S. gr. 8). 30 ḡ. — **Maurice**, Frederick Denison, Christmas day, and other sermons. 2nd ed. London, Macmillan (426 p. 8). 3 s. 6 d. — **Murphy**, J. B. C., The seed and the soil: a series of short plain sermons. London, Skeffington (230 p. 8). 5 s. — **Parkhurst**, Charles H., Three gates on a side, and other sermons. London, Nisbet (271 p. 8). 6 s. — **Racke**, Priest. Karl, Die Verwaltung d. Predigtamtes m. Berücksicht. der gegenwärtigen Zeitverhältnisse. Freiburg i. B., Herder (VII, 146 S. 8). 1 ḡ. — **Schrenk**, Pred. E., Das Leben ist erschienen. Predigt. Elberfeld, Buchh. der Ev. Gesellsch. (12 S. gr. 8). 15 ḡ. — **Schultze-Jordansmühl**, P. H., Christrosen. Ein neues Weihnachtsbuch in 10 Festpredigten. Breslau, May & Co. (VII, 97 S. 8). 1 ḡ. — **Seybold**, † Oberkons.-R. d. Chrn., Ev. Hauspostille. Predigten üb. die Evangelien u. Episteln auf alle Sonn- u. Festtage d. Kirchenjahrs. Mit e. einleit. Vorwort von Oberkons.-Präs. D. A. v. Stäblin. 1. Bd. Evangelien-Predigten. München, Beck (XVI, 371 S. gr. 8). 3 s. 50.

**Katechetik.** Evers, Gymn.-Oberlehr. M., u. Gymn.-Prof. Dr. Fauth, Hilfsmittel zum ev. Religionsunterricht f. ev. Religionslehrer u. Pfarrer, Studierende, Seminaristen u. reifere Schüler höherer Lehranstalten. 1. Abtlg. 2. Heft. Die Gleichnisse Jesu. 1. Hälfte. Von M. Evers. Berlin, Reuther (24 S. gr. 8). 30 ḡ.

**Hymnologie u. Liturgik.** † **Analecta hymnica medii aevi.** Hrsg. v. Guido Maria Dreves, S. J. XIII: Liturgische Reimofficien des Mittelalters. 2. Folge. Aus Handschriften u. Wiegendruckten. Leipzig, Reissland (206 S. gr. 8). 8 ḡ. — † **Probst**, Prof. Dr. Ferd., Die ältesten römischen Sacramentarien u. Ordines, erklärt. Münster i. W., Aschendorff (XV, 412 S. gr. 8). 9 ḡ. — **Rietschel**, 1. Univ.-Pred. Prof. D. Geo., Die Aufgabe der Orgel im Gottesdienste bis in das 18. Jahrh. Geschichtlich dargestellt. Leipzig, Dürr'sche Buchh. (IV, 72 S. Lex.-8). Geb. 3 ḡ.

**Erbauliches.** An die Leidtragenden! Aus dem Tagebuch e. Geprüften. Strassburg i. E., (Vomhoff) (108 S. 12). 75 ḡ. — **Grüss Gott!** Ein Jahrbüchlein für ev. Sonntagsschulen u. Kindergottesdienste. Winterthur, Hirsch (64 S. 16 m. Abbildgn. u. 1 Farbendr.). 25 ḡ. — † **Unterricht** üb. den allgemeinen Verein der christl. Familien zu Ehren der h. Familie v. Nazareth m. Statuten u. den vorgeschriebenen Gebeten, nebst Gebetsanh. u. (farb.) Bild der h. Familie. Fulda, Fuldaer Actiendruckerei (42 S. 16). 15 ḡ. — **Welti-Kettiger**, H., Zur Confirmation für Jung u. Alt. Religiöses Lehrgedicht. Aarau, Sauerländer & Co. (104 S. 12). 1 ḡ.

**Aeusserer u. Innerer Mission.** Bericht des Centralvorstandes üb. die Thätigkeit d. Gustav-Adolf-Vereins im 60. Vereinsj. 1890/91 u. Bericht üb. das gemeinsame Liebeswerk 1892. Leipzig (Hinrichs). (97 S. gr. 8). 40 ḡ. — **Dornen u. Aehren** vom Missionsfelde. Missionsgeschichten, hrsg. v. der Missionskonferenz in der Prov. Brandenburg. XI: Jakob Makoele, e. afrikan. Jägersmann, v. Past. Rhold Gareis. Berlin, K. J. Müller (32 S. gr. 16). 10 ḡ. — **Gilmour**, James Gilmour, of Mongolia: his diaries, letters and reports; ed. and arr. by R. Lovett. New York and Chicago, Fleming H. Revell Co. (IV, 336 p. 8). \$ 1.75. — **Horning**, pr. Alfr., Drei Missionsvorträge. Strassburg i. E. (Vomhoff). (50 S. 8). 30 ḡ. — **Jünglingsbund**, Elsässischer evangelischer, 1892. Als Erinnerung an das Bundesfest am 26. Juni 1892 in Strassburg i. E. (1. Vorwort üb. Vereinshauswesen. 2. Bundesbericht 1891/92. 3. Festpredigt v. stadtd. Weibrecht.) Strassburg i. E. (Vomhoff). (39 S. gr. 8). 30 ḡ. — **Sand**, P. G., Virksomheden i Kalmeyergadens Missionshus i Kristiania. En Redegjorelse. Biri, Forfatterens Forlag. I Komm. hos H. Hauge i Trondhjem. (29 S. 8). 20 Ore. — **Schriften** des deutschen Vereins f. Armenpflege u. Wohlthätigkeit. 16. Heft: Die Fürsorge f. entlassene Sträflinge. Zwangsmassregeln gegen arbeitsfähige Personen, welche ihre Angehörigen, zu deren Unterhalt sie verpflichtet sind, der öffentlichen Armenpflege anheimfallen lassen. Ausübung vormundschaftlicher Funktionen durch die Armenbehörden. Die Fürsorge f. Obdachlose. Leipzig, Duncker & Humblot (V, 558 S. gr. 8). 12 ḡ. — **Stock**, Sarah Geraldina, The story of Uganda and the Victoria Nyanza mission. New York and Chic., Fleming H. Revell Co. (IV, 223 p. 8). \$ 1.25. — **Uhlhorn**, Abt d. Gerh., Die kirchl. Armenpflege u. ihre Bedeutung f. die Gegenwart. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (57 S. gr. 8). 1 ḡ.

**Allg. Religionswissenschaft.** **Bebel**, A., Glossen zu Yves Guyot's u. Sigismond Lacroix's „Die wahre Gestalt d. Christenthums“ (Etude sur les doctrines sociales du christianisme). Nebst e. Anh.: Ueber die gegenwärt. u. künft. Stellg. der Frau. 3. durchgeseh. Aufl. Berlin, Verlag d. „Vorwärts“, Berliner Volksblatt (VIII, 47 S. 8). 30 ḡ. — **Junker v. Langedg**, Ferd. Adb., Krypto-Monothemismus in den Religionen der alten Chinesen u. anderer Völker. Leipzig, Engelmann (III, 79 S. gr. 8). 1. 50. — **Reuter**, Prof. M., Die Pansen u. ihre Schriften. Stuttgart, Roth (39 S. gr. 8). 80 ḡ. — **Rubensohn**, O., Die Mysterienheiligtümer in Eleusis u. Samothrake. Berlin, Gaertner (240 S. gr. 8 m. Abbildgn. u. 2 Plänen). 7 ḡ. — **Zeitfragen**, Ev.-soziale. Hrsg. v. Prof. O. Baumgarten. II. Reihe. 6. Heft: Die Religion der Sozialdemokratie, v. Pred. Dr. Thdr. Arndt. 7. Heft: Frauenberuf. Ein Beitrag zur Frauenfrage v. Prof. Lic. Johs. Weiss. Leipzig, Grunow (54 u. 47 S. gr. 8). à 50 ḡ.

**Kirchenrecht.** **Schmidt**, Prof. Dr. Arth. B., Der Austritt aus der Kirche. Eine kirchenrechtl. u. kirchenpolit. Abhandlg. Leipzig, Duncker & Humblot (XII, 395 S. gr. 8). 8 ḡ.

**Philosophie.** Beiträge zur Geschichte der Philosophie d. Mittelalters. Texte u. Untersuchgn. Hrsg. v. Prof. Dr. Clem. Baumker. 1. Bd. 3. Heft: Avencebreliis [Ibn Gebirol] fons vitae ex arabico in latinum translatus ab Iohanne Hispano et Dominico Gundisalino. Ex codicibus Parisinis, Amploniano, Columbino primum ed. Clem. Baumker. Fasc. II. Münster i. W., Aschendorff (S. 73—209 gr. 8). 4 50. — **Bergmann**, Jul., Geschichte der Philosophie. 2. Bd. 1. Abth.: Von Kant bis einschliesslich Fichte. Berlin, Mittler & Sohn (III, 251 S. gr. 8). 4 ḡ. — **Cless**, Alfr., Ein Zukunftsbild der Menschheit. Zürich, Verlags-Magazin (20 S. gr. 8). 70 ḡ. — **Dreher**, weitl. Doz. Dr. Eug., Der Materialismus, e. Verirrung d. menschlichen Geistes, widerlegt durch e. zeitgemässe Weltanschauung. Berlin, Gerstmann (VII, 83 S. gr. 8). 2 ḡ. — **Hecht**, Johs., Die Wirklichkeit als Erzieherin. Grundlegende Vorarbeit f. e. rationelle Lösg. der socialen Frage. Leipzig, Oelsner in Komm. (VII, 136 S. gr. 8). 2 ḡ. — **Kaatz**, Dr. Hugo, Die Weltanschauung Friedrich Nietzsches. 2. Thl.: Kunst u. Leben. Dresden, Pierson (III, 105 S. gr. 8). 2 ḡ. — **Nietzsche**, Frdr., Unzeitgemässe Betrachtungen. 2 Bde. 2. Aufl.: I. 1. David Strauss, der Bekenner u. Schriftsteller. 2. Vom Nutzen u. Nachtheil der Historie f. das Leben. Mit e. Vorwort d. Hrsg. II. 3. Schopenhauer als Erzieher. 4. Richard Wagner in Bayreuth. Leipzig, C. G. Naumann (XV, 206 u. 205 S. gr. 8). à 4. 50. — **Ders.**, Also sprach Zarathustra. Ein Buch f. Alle u. Keinen. 2. Aufl., m. Portr. u. Briefcasm. d. Autors. Ebd. (XXXV, V, 472 S. gr. 8). 10 ḡ. — **Rickert**, Privatdoz. Dr. Heinr., Der Gegenstand der Erkenntnis. Ein Beitrag zum Problem der philosoph. Transcendenz. Freiburg i. Br., Mohr (VII, 91 S. gr. 8). 2. 20.

**Schule u. Unterricht.** **Berlet**, Realgymn.-Rekt. Prof. Bruno, Adam Riese, sein Leben, seine Rechenbücher u. seine Art zu rechnen. Die Coss v. Adam Riese. Mit dem Brustbild u. der Handschrift v. Adam Riese. Frankfurt a. M., Kesselring (VIII, 62 S. gr. 8). 1. 20. — **Frick**, weitl. Dir. Dr. O., Schulreden. Hrsg. v. Dr. Geo. Frick. Gera, Hofmann (117 S. gr. 8). 1. 50. — **Ritter**, Dir. Prof. Dr., Ziele u. Wege der höheren Mädchenbildung. Beiträge zu e. Erziehungs- u. Unterrichtslehre. Weimar, Böhlau (XI, 177 S. gr. 8). 2. 40. — † **Taschenbuch**, Akademisches, f. kath. Theologen v. Dr. Gfr. Hoberg. Studienj. 1892/93. Paderborn, Schöningh (XVI, 61 S. 16 m. 1 Bildn.). 50 ḡ.

**Judenthum.** **Caro**, Dr. Leop., Die Judenfrage e. ethische Frage. Leipzig, Grunow (66 S. 8). 1 ḡ. — **Konservativen**, Die, im Kampfe gegen die Uebermacht d. Judentums u. f. die Erhaltung d. Mittelstandes. Hrsg. vom konservativen Landesverein im Kgr. Sachsen. Leipzig, Exped. d. „Vaterlands“ (32 S. gr. 8). 25 ḡ.

**Freimaurerei.** **Reinhardt**, Aug. v., Offener Brief üb. die Ziele der Freimaurerei an Solche, welche sich f. den Freimaurerbund interessieren. 5. Aufl. Ulm, Kerler (31 S. 32). 50 ḡ. — **Ders.**, Die Judenfrage u. der Freimaurerbund. Ebd. (79 S. 32). 70 ḡ.

**Vermischtes.** **Augen**, die, auf! Ketzengericht u. Kirchensteuer. Ein Appell an alle freien Protestanten. Von e. Freigesinnten. Mannheim, Bensheimer (64 S. gr. 8). 1 ḡ. — **Ernst**, emer. Predikant H., De bedenkelijke invloed van den hedendaagschen Roman op het Volksleven. Arnhem, van der Wiel & Co. (VIII, 76 bl. 8). 70 c. — **Foerster**, Prof. Dr. Wilh., Die Begründung e. Gesellschaft f. ethische Kultur. Einleitungs-Rede. Berlin, Dümmler. (21 S. gr. 8). 40 ḡ. — **Janson**, Kristofer, Hat die Orthodoxie Recht? Eine Reihe Untersuchgn. Aus dem Norweg. v. Ernst Brausewetter. (In 5 Hftn.) 1. Heft: Ist die Bibel e. inspiriertes Buch od. nicht? Wiesbaden, Sadowsky (100 S. gr. 8). 1. 20. — **Religion**, Die neue. Begründung u. Entwurf e. Religion der Zukunft. Von e. Ungenannten. Altona, Gebr. Harz (33 S. gr. 8). 50 ḡ. — **Seiler**, Heinr. Edm., Christl. Zeitbilder. Hagen i. W., Riesel & Co. (64 S. 8). 50 ḡ. — **Schwarz**, pr. Gfr., Glaube u. Bekenntnis. Eine öffentl. Erklärg. gegen die bad. Landpost. Heidelberg, Hörning (13 S. gr. 8). 20 ḡ.

## Zeitschriften.

**Archiv für Geschichte der Philosophie.** VI, 1: Wilh. Bender, Metaphysik u. Asketik. F. Seyring, Ueber Descartes' Urtheilslehre. Wilh. Dilthey, Das natürliche System der Geisteswissenschaften im 17. Jahrh. Jahresbericht: E. Zeller, I. Die deutsche Literatur über die sokratische, platonische u. aristotelische Philosophie. 1890. 1891.

**Der Beweis des Glaubens.** November: P. Pasig, Die Hyksos. Ankermann, Der wahre Werth des irdischen Besitzes (Schl.). Fr. Grau, Mittheilungen aus Sören Kierkegaard. Noch ein naturwissenschaftlicher Protest wider den Darwinismus.

**The Expositor.** Nr. XXXV. November: George Adam Smith, Esdraelion. Jos. Agar Beet, The doctrine of the atonement in the New Testament. 9. Rationale of the atonement. G. A. Chadwick, Peter's wife's mother. J. G. Carleton, The idiom of exaggerated contrast. W. M. Ramsay, St. Paul's first journey in Asia Minor. James Stalker, Julius Köstlin. S. R. Driver, Prof. A. B. Davidson on the prophet Ezekiel. Marcus Dods, The Memorabilia of Jesus.

**Christl. Kunstblatt für Kirche, Schule u. Haus.** Nr. 11: E. Gradmann, Die Stadtkirche zu Reutlingen (m. Bild). H. Merz, Die Kunstdenkmale des Königreichs Bayern (m. dem Bilde des Dr. Eck). Alfred Rethel. Eine neue Weihnachtsgabe. Die wittenberger Schlosskirche.

**Allg. Missions-Zeitschrift.** November: G. Warneck, Das 400jährige Jubiläum der Entdeckung Amerikas u. die Mission. E. R. Eichler, Die religiöse Traktatliteratur der Chinesen. Iken, Die Missions-thätigkeit des hamburg-bremischen Erzbisthums im Mittelalter. J. Bruske, Zur indischen Musik. Ueber die Zuverlässigkeit der Illustrationen von „Gott will es“.

**Mittheilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte.** II. 3: E. Hannak, Ein Beitrag zur Erziehungsgeschichte Kaiser Maximilian's I. aus dem J. 1466. Windhaus, Friedberger Schulrechnungen aus dem 16. Jahrh. W. Schonecke, Die Einführung der Konfirmation in Lüneburg im J. 1694. Franke, Zur Geschichte des Philanthropins zu Dessau (Schl.). Uebersicht der im J. 1891 erschienenen Werke zur Geschichte der Erziehung und des Unterrichts. Uebersicht der im J. 1891 in Zeitschriften erschienenen Arbeiten zur Geschichte der Erziehung und des Unterrichts.

**Ev. Monatsblatt für deutsche Erziehung in Schule, Haus u. Kirche.** 12. Jahrg., Nr. 11: Zange, Joh. Amos Comenius I. E. Förster, Die hanausche Schulordnung von 1658.

**Allg. Konservative Monatsschrift.** November: Die Tochter des Hohenpriesters; eine Erzählung aus dem Königreich Juda, von der Verf. von „Marga's Bekenntnis“, übersetzt von M. Karsten. O. Kraus, Theologia sacrosancta. Fr. W. Gross, Die sibirische Rinderpest, ihre Gefahr u. ihre Verbreitung. Buddensieg, Wird England katholisch? v. Oosterzee, Die Ruinen von Tyrus, Auszug aus dem ungedruckten Tagebuch einer Orientreise, übersetzt von M. Karsten. G. Oertel, Die deutsche Literatur u. die Unsittlichkeit: VII. Ritter Leopold von Sacher-Masoch. R. v. Bieberstein, England u. Aegypten.

**Kirchl. Monatsschrift.** Organ für die Bestrebungen der positiven Union. 12. Jahrg., 2. Heft: Die Festtage von Wittenberg. G. Goebel, Das allgemeine Priestertum der Gläubigen u. das Verfassungsideal der ev. Kirche. Ecke, Wege u. Ziele der Gegner des Apostolikums.

**The Presbyterian and Reformed Review.** October: E. D. Morris, The eschatology of our Symbols. S. Merrill, Discoveries in Jerusalem. Ch. H. Waller, Recent theological movements in the church of England. A. Gosman, The present aspect of our religious life. Ch. A. Aiken, The Bible and criticism. S. W. Beach, The church and popular amusements. H. E. Dosker, The Urim and Thummim. W. Alexander, The cloud of witnesses. T. W. Chambers, Synod of the Reformed Church in America. W. Caven, Assembly of the Presbyterian Church in Canada.

**Siona.** Monatsschrift für Liturgie, Hymnologie u. Kirchenmusik. Nr. 11: P. Eickhoff, Die Entstehung der Melodie „Herzliebster Jesu“. Herdtmann, Musikalisch-liturgische Bemerkungen für Sagan. Die Gottesdienste des zweiten bayerischen Kirchengesangvereinstages zu Nördlingen. Zur Rubrikenverlesung. Hymnologische Mittheilungen: A. Fischer: Zu meinem Aufsatz „Ein Spottvogel unter den Gesangbüchern“. E. Krause, Joachim Pauli. A. Fischer, Das Geburtsjahr des Liederdichters J. Euseb. Schmidt. Musikbeigabe.

**Zeitschrift für den ev. Religionsunterricht.** IV. Jahrg., 1. Heft: Matthes, Die Aufgabe der höheren Schule für die Lösung der sozialen Frage, Rede an Kaisers Geburtstag 1892. Aufsätze: L. Schultze, Entwurf eines neuen Lehrplans für den Religionsunterricht am K. Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin. W. Bornemann, Die Confessio Augustana u. die Glaubens- u. Sittenlehre auf der Oberstufe der höheren Schulen I. G. v. Rohden, Bemerkungen zur Katechismusfrage. J. Kunze, Eine Bibelstunde in Obertertia über die Gleichnisse vom Schatz im Acker u. von der köstlichen Perle. Bertling, Ihr sollt nicht plappern wie die Heiden, Gross, Was thut die Schule zur kirchl. Erziehung ihrer Schüler? Sprenger, Bemerkungen zu deutschen geistlichen Liedern. Versammlungen: Neumann, Zweite Versammlung ev. Religionslehrer an höheren Schulen der Prov. Schlesien. Fauth, Bericht über die sechste Versammlung der ev. Religionslehrer Westfalens. M. Evers, Bericht über die in Sachen des neuen Lehrplans für ev. Religionsunterricht unmittelbar beim Kultusminister unternommenen Schritte u. deren Ergebnis. Hebräisch: L. Strack, Nachtrag zu meiner Anzeige der Stierschen Hilfsmittel für den hebräischen Unterricht.

**Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins.** VII. 4: Th. Müller, Ueber die Einführung der Kirchenbücher in Baden. G. Sommerfeldt, Ein kirchlicher Traktat des Matthaeus von Krakau. Heintz, Witte, Zur Eheschliessung im 15. Jahrh.

**Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien.** 10. Heft: F. Prosch, Der religiös-philosophische Standpunkt und die Entstehungsgeschichte von Lenau's „Savonarola“ (Schl.).

**Zeitschrift für Missionskunde und Religionswissenschaft.** VII. 4: E. Faber, Der Apostel Paulus in Europa. (Die Einführung des Evangeliums in Europa.) Vorträge, aus dem Englischen übersetzt von Thekla Scipio. Ofr. Nippold, Reisebilder aus Japan. O. Hering, Das moderne japanische Unterrichtswesen. A. Schillbach, William Carey. Eine Jubiläumserinnerung. Religionswissenschaftliche Rundschau: P. Gloatz, Arten und Stufen der Religion bei den Naturvölkern.

**Allg. Zeitung,** Beil. Nr. 269: Wilh. Preger, Ludwig v. Döderlein.

### Universitätsschriften.

**Halle-Wittenberg** (Inaug.-Diss.), Marcus Potuchowski, Der Tama Rabbi Ismael. Zugleich ein Beitrag zur Bibelexegese des Talmuds (48 S. 8).

### Antiquarische Kataloge.

L. Rosenthal in München, Nr. 70: Protestant. Theologie. IX. Abth.: Lueschen bis Milletot (Nr. 14,449—16,423). Nr. 73: Ulrich von Hutten, Schriften von ihm u. über ihn (Nr. 11,390—11,632). Nr. 74: Bibliotheca Janseniana (Nr. 11,755—12,310). Nr. 76: Kirchenordnungen,

Agenden (Nr. 13,031—13,187). Nr. 77: Luther's Schriften in Gesamtausgaben u. Einzeldrucken; Schriften für u gegen Luther (Nr. 14,479—15,086). Nr. 78: Phil. Melancthon, Schriften von ihm u. über ihn (Nr. 15,633—16,253).

**Verschiedenes.** Prof. D. Th. Zahn in Erlangen bereitet eine Schrift vor: „Das apostolische Symbolum. Eine Skizze seiner Geschichte und eine Prüfung seines Inhalts“, die zu Ende d. J. erscheinen soll (ca. 5 Bog.). — In den nächsten Tagen gelangt in der Dietrich'schen Verlagsh. in Göttingen zur Ausgabe: „Die christl. Ethik in ihrem Verhältniss zur modernen Ethik: Paulsen, Wundt, Hartmann“ von Karl Stange. Preisgekrönt von der theol. Fakultät zu Göttingen am 1. Juni 1892 (13 Bog. 4).

### Zu verkaufen in wohlerhaltenen Exemplaren:

**Polyglottenbibel** von Walton. M. Castellis Lexikon u. d. Royal-Prefec. Lond. 1657—69. Geb. für 300 *M*  
**Luther's Werke** v. Walch. 24 imit. Halbpergbd. für nur 125 *M*  
 „ v. Irmischer, Elsberger u. A. Cplt. in hübschen Ppbdn. m. Titel 130 *M*  
**Herzog's Realencyklopaedie.** 2. Aufl. 18 Orighalfrzbd. Statt Ldpr. 216 *M* für 110 *M*  
**Luther, Deutsche Schriften.** Hrsg. v. Irmischer u. A. 67 Thele in 35 Bdn. geb. für nur 65 *M*  
**Meyer, Komment. üb. d. N. Test.** 17 Bde. 1.—5. Aufl. Verschieden geb. für 36 *M*  
**Handbuch, Kurzgef. exeget. z. Alten Test.** v. de Wette 1.—3. Aufl. 17 Bde. Hübsch. Pp. m. Titel für 25 *M*  
 „ zu d. Apokryphen v. Fritzsche u. Grimm. 6 Ppbd. (Ldpr. 27 *M*) 16 *M*  
**Schenkel, Bibellexikon.** 5 Bde. Statt (Ldpr. 40 *M*) für 12 *M*  
**Augustinus, Opera.** Ed. Migne. 11 voll. Unbeschn. Exempl. für 80 *M*  
**Origenes, Opera.** Edd. Delarue et Lommatsch. 25 tomi. In 12 Lwdbdn. Statt 131,25 *M* für 50 *M*  
**Calvini Opera.** 9 voll. fol. Amst. 1667—71. Lederbde., schönes Exempl. für nur 75 *M*  
**Schriften des Vereins z. Reformationgeschichte** Heft 1—23 z. Theil vergriffen, statt 47 *M* für nur 25 *M*  
**Schroeckh, Kirchengeschichte.** 45 Bde. geb. für 35 *M*  
**Leben u. Schriften d. Väter n. Begr. d. reform. Kirche.** 10 Bde. geb. Statt 45 *M* Ldpr. für 20 *M*

Ausführliche Specialkataloge gratis.

**Alfred Lorentz, Antiquariatsbuchhandlung.**  
 Leipzig, Kurprinzstrasse 10.

Im unterzeichneten Verlag ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Entwürfe und Dispositionen

Evangelien-Predigten

von J. Kemmers, Pastor.

Preis broch. Mk. 3,60, eleg. geb. Mk. 4,60.

Unter den zahlreichen homiletischen Schriften haben sich obige „Entwürfe und Dispositionen“, welche den Gedankenreichtum der Evangelien in trefflicher Weise erschließen, trotz der kurzen Zeit ihres Erscheinens bereits einen hervorragenden Platz gesichert. Sie zeichnen sich vor allen ähnlichen Werken dadurch ganz besonders aus, daß immer eine praktische Auslegung des Textes in Gestalt eines vollständigen Predigt-Entwurfes vorausgeht, welchem sich 7—10 kürzere oder längere Dispositionen anschließen. Entschiedenheit des Bekenntnisses sowie warme Liebe zu dem Herrn und seinem Wort kennzeichnen diese Entwürfe, ihre Sprache ist klar und knapp, daher sind sie leicht faßlich und leicht behältlich. Das Werk kann allen Geistlichen auf's Dringendste als eine in hohem Maße nützliche Handreichung, als ein anregendes Hilfsmittel zur Predigtvorbereitung, besonders für jüngere Theologen empfohlen werden.

Jordan.

Diedr. Soltan's Verlag.

**MUSIK** Class. u. mod. 2-n. Hhdg. Quvt., Lieder, Arion etc. **aische Universal-Bibliothek.** 800 Nrn. Jede Nr. 20 Pf. Neu rev. Aufl. Vorzgl. Stich u. Druck, starkes Papier. Elegant angest. **Albums** à 1.50, rev. v. Riemann, Jadasohn etc. Gebund. Musik u. Editionen, Humorstica. Verzeichnisse gratis und franko von **Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.**